

Leicht gewahrt man, dasz alle unausgebildeten, der gemeinen volkssprache anhängenden schriftsteller die zweite person, gelehrtere, vornehmere in den selbstanreden die erste vorziehen. so z. b. in der ganz ^{rohen} gemeinen und schlechten prosa des hürnen Siegfried von 1729, ältere drucke kann ich nicht vergleichen, liest man: er gedachte, nun ist es zeit, dasz du deinem feinde vollends den rest gibst. F 3^a; er gedachte, weichst du da weiter. F 4^a; sprach in sich selber, gehest du. F 4^b; gedenket bei sich selber, mustu. F 6^a, und so fast allenthalben. nicht anders im einfachen vortrag mancher kindermärchen, z. b. 1, 45: dachte der bauer, heute abend hast du dein geld in der tasche. von den häufigeren beispielen nachfolgender erster person sind oben einige ausgehoben. Vorzugsweise ist bei der ganzen vorausgehenden darstellung des unterschieds zwischen erster und zweiter person auf den epischen stil rücksicht genommen worden. es bleibt übrig seinen eigentlichen sitz im drama zu gewahren und von diesem standpunkte aus ihn erst vollständig in das licht zu setzen.

In der erzählung walten und schweben an uns, wie ich ausführte, nur dritte personen vorüber, so oft sie uns auch an der hand des erzählenden näher geführt werden. im drama steht die handlung selbst vor unsern augen, und wenn es schon einzelne bewegende stücke der vorgänge, vielmehr des bereits vorgegangnen durch boten und vertraute anbringen und berichten lässt; so hängt doch die sich drastisch entfaltende hauptthat unmittelbar in der wechselnden rede erster und zweiter personen. das geschehene, wie sichtbar es auch in gebärden und leiblichem vortritt erscheine, musz zwischen zweien, dreien und mehrern gesprochen werden.

Da nun aber die eine oder andere der aufgetretenen, im gespräche befangenen personen oftmals was sie auszurichten hat erledigt, ihren faden abspinnt und von der bühne wieder tritt, dann aber nur eine einzige übrig gelassen bleibt; so würde dadurch, dasz sie allein und schweigend auf den brethern verharrete, alle darstellung unterbrochen und beendigt scheinen. es ist also um den raum auszufüllen, bis eine neue person hinzutritt und den dialog wieder aufnimmt, nothwendig, dasz die verweilende einen monolog verlauten lasse, und dieser monolog ist der gipfel dramatischer kunst.

Ich glaube, die anfänge oder ursprünge des drama unter dem volk waren dialogisch und das spiel hob alsbald mit dem lebendigen auftritt zweier

povidal sám sobě: Když přijdeš ještě tu třetí nedeli. Kulda s. 704.

sehr bedachtam die mit du und ich verwechselnde stelle in Dill. Märchen, z. B. Göthe 20, 149. 151. 153. 242. 243.

gut, sprach du wirst bei ihm, den will ich bald verjagen. Jellist 1, 61.

Heime dachte, ja soll ich hier
nu nicht länger bei ihm wesen. Bitt. 10902

gedacht in seinem muete
es entkam mir nicht zu gute. Dicht. # 2202

hold, dachte he, de sattu mal brüden! dönetenbok s. 80.
schweig, Charitas, du fragst schon wieder zu viel. Rabenur br. 50.
aber du arme Charitas. 73.
Begost in zig zelven te redeneren: wat vrende vlaggen zijn dit, die
u met zulke en hitte ontsteken, dat gy van kinde heeft. Euphuus 353.
und oft im verfolg.

man sieht alles nicht was
was da oben ist
aber unklar

nun wirst du haar bald wissen;

man muss denken: hüt dich nur vor
der that, der lügen ist wol rat.
El. Charl. v. O. 147.
Fuch, Fuch nimme dich in acht! Re. präsent.
wahl 44.

man sieht alles nicht was
was da oben ist
aber unklar

vgl. Fischart in zwei stellen.
v. s. v. comedisch.

854